



Gottesdienst am Küchentisch
Auf der Couch. Oder sonstwo.
Gemeinsam unterwegs in besonderen Zeiten
Karfreitag
von **Pfarrer Ingo Seebach**

Musik

Begrüßung und Einstimmung

»Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.« (Joh 3,16)

Lied: Bleibet hier (eg[RWL] 585) Bleibet hier und wachet mit mir! Wachet und betet, wachet und betet!

Psalmgebet

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.
Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.
Aber du bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.
Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.
Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.
Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.
Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:
»Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«
Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.
Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, / und meine Zunge klebt mir am Gaumen,
und du legst mich in des Todes Staub.
Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.
Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Gebet

Unerforschlicher Gott, wir hören: Dein Sohn habe, nach deinem Willen
den Fluch des Kreuzes auf sich genommen und so die Macht des Verderbens zerbrochen.

Liebender Gott, du siehst uns: Du siehst, wie verstrickt wir sind,
die Mächte des Verderbens halten uns gefangen und wir wissen nicht, wie und wie uns geschieht.

Unser Gott, wir bitten dich: Erwecke uns durch seinen Tod zum Leben.
Das bitten wir durch ihn, unseren Herrn Jesus Christus.

Das Lied vom leidenden Knecht Gottes

Jesaja 52,13 Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. Wie sich viele über ihn entsetzten – so entsetzt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –, so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

53,1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart? Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war. Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen. Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. 12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten. (Jesaja 52,13-53,12)

Lied: «Meine engen Grenzen» (eg[RWL] 600)

1. Meine engen Grenzen, / meine kurze Sicht bringe ich vor dich. / Wandle sie in Weite: / Herr erbarme dich. (2x)
2. Meine ganze Ohnmacht, / was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich. / Wandle sie in Stärke: / Herr erbarme dich. (2x)
3. Mein verlornes Zutraun, / meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich. / Wandle sie in Wärme: / Herr erbarme dich. (2x)
4. Meine tiefe Sehnsucht / nach Geborgenheit bringe ich vor dich. / Wandle sie in Heimat: / Herr erbarme dich. (2x)

Predigt

Wissen Sie noch, wo Sie am Mittwoch, dem 25. November 2020 waren? In dieser Woche? Denken Sie einen Augenblick nach! Ein Bild von Anfang vergangener Woche, aus dem Fernsehen gesehen. Ein Mann in meinen Jahren. Intensivstation. Der Arzt neben seinem Bett sagte: Von nun geht es bergauf. Der Mann kann nicht sprechen. Weil er 116 Tage beatmet wurde. Und deshalb im künstlichen Koma lag.

116 Tage vom Anfang der vergangenen Woche – das kann man zurück rechnen und kommt ungefähr zum 25.11. Menschliches Leid, kann man nicht berechnen. Verstehen, vielleicht, ja, so ein bisschen ... Wenn du so in etwa weißt, wer mitleidet, sich sorgt, in Ungewissheit und Angst gestürzt wird, vielleicht sogar seiner Zukunft beraubt!

Heute erinnern wir uns an das Leiden und Sterben Christi. Wir hörten das Lied vom Leidenden Gottesknecht aus dem Buch des Jesaja. Dieses Lied hilft den Christen. Es hilft, das Leiden und Sterben Jesu zu verstehen. Jesu Leiden und Sterben geschah nicht einfach im luftleeren Raum. Es ereignet sich im Leiden anderer, es kommt vielen zu Gute. Christus leidet und stirbt – am Kreuz, in vielen Menschen, für alle Menschen. Aber dieses alte Lied hilft nicht nur uns Christen. Es hilft ganz allgemein. Es hilft, das Leid aller Menschen wahr zu nehmen.

116 Tage an der Beatmung und im Koma. Wie soll man sich das vorstellen? Wie soll man sich dazu stellen? Corona-Angst. Ganz großes Thema. Also die Angst, selbst daran zu erkranken? Oder, beinahe noch schlimmer, den Virus weiter gegeben zu haben? Der dann schwer erkrankte? Eine Presbyterin aus der Nachbargemeinde sagte es so: »So sehr ich mich auch nach Normalität sehne, ich würde meines Lebens nicht mehr froh.«

Andere wiederum sehnen sich so sehr nach Normalität, die werden ihres Lebens erst wieder froh, die müssen jetzt erst einmal raus aus dem Jammertal. Ab, ab und davon.

Wenn man dann fragt, warum? Warum ausgerechnet jetzt? ... Man sei sich das selbst schuldig... Man müsse auch mal sich selbst denken... (Man hat ja nicht selbst das Risiko für einen schweren Verlauf. Es trifft einen hart, nicht zu reisen. Man könnte sich schon infizieren, das würde einen aber nicht so hart treffen.)

»Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg.« so heißt es im Buch des Propheten Jesaja. Ein altes Lied also! Aktuell gilt die Redensart: Den verschwommenen Rand rund um das Smartphone nennt man übrigens Leben. Ständig schätzen wir ein, wie hoch das Risiko ist. Für uns ist. Ob uns noch Zeit bleibt und wenn ja, wie viel. Und bis dahin muss man auch mal an sich selbst denken.

Wenn wir immer nur auf unseren Weg sehen: Sägen wir dann nicht an dem Ast, auf dem wir sitzen? Ja, wirklich, wir sägen schon an einem Ast. Aber an wessen Ast sägen wir schon?

Um noch einmal die Worte des alten Prophetenwortes anzuführen: »Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen.« Um es salopp zu sagen: »Ein Problem ist, dass wir manchmal eben nicht an demjenigen Ast sitzen, auf dem wir selbst sitzen, sondern an dem, auf dem ein anderer sitzt.«

Die Theologen sprechen da gerne von stellvertretendem Leiden. Einer leidet für die vielen. Einer stirbt, damit alle leben. Die christlichen Theologen sprechen vom stellvertretenden Leiden Christi. Christus hat sein Leben am Kreuz ausgehaucht, damit menschliches Leben eine Zukunft hat. Auch über den Tod hinaus eine Zukunft hat.

Als Martin Luther seine Thesen anschluss, so um das Jahr 1517 herum, da war das sog. »Antoniusfeuer«, weit verbreitet, Wir sprechen von einer Krankheit, die in Armen und Beinen höllisch brannte und den ganzen Körper entsetzlich verunstaltete. Wir kennen sie heute als Mutterkornvergiftung (Ergotismus). Das Kreuzigungsbild des Isenheimer Altar stammt aus dieser Zeit. Der gekreuzigte Christus des Isenheimer Altars zeigt sämtliche Symptome des Antoniusfeuers, wie sie in den zeitgenössischen Quellen beschrieben und dem Maler bekannt waren.

Warum malte Matthias Grünewald den Isenheimer Gekreuzigten wie einen Menschen, der am »Antoniusfeuer« erkrankt ist? Nun, der Altar stand im Isenheimer Spital. Das Kreuzigungsbild sollte zeigen: Christus hatte vergleichbare Leiden zu ertragen, wie die Kranken hier. Und er sollte das nicht nur den Kranken zeigen, sondern auch den Besucher, den Ärzten und den Pflegern.

Das ist die Behauptung des Karfreitags: Das Leiden Christi lässt sich vergleichen. Vergleichen mit dem Leiden des Gottesknechtes aus dem Buch des Propheten Jesaja. Vergleichen mit dem Leiden des

Gekreuzigten vom Isenheimer Altar. Vergleichen mit dem Leiden des Coronakranken auf der Intensivstation.

Wenn wir das Leiden Christi mit dem Leid der Menschenvergleichen, dann verstehen wir Christus besser. Seine Menschlichkeit besser. Gott leidet in dieser Welt.

In den letzten Wochen und Monaten haben viele wahr genommen, was sie wirklich vermissen. Einen aufmerksamen Blick, eine Umarmung, ein Gespräch, wenn wir Brot und Wein miteinander teilen. In den letzten Wochen und Monaten haben viele verstanden: Wir alle hängen miteinander zusammen. In unserem Land. Auf der ganzen Welt. Das ist die Wahrheit. Und die können wir gerade nicht leben. Oder nicht so.

Das, was wir wirklich und wahrhaftig vermissen – das macht den Wert unseres Leben aus. In jedem menschlichen Leid geht es immer um unser menschliches Leben und seinen Wert. Das lässt sich unter dem Kreuz Christi lernen. Gleich, ob seine Gestalt entstellt ist vom Antoniusfeuer, von Corona, von Armut, Gewalt oder Klimakatastrophe. Es ist immer derselbe Christus. Der eine und die vielen. Einer für alle.

Lesung: Christen und Heiden (Bonhoeffer, W&E S.246f)

Menschen gehen zu Gott in ihrer Not, flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod. So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

Menschen gehen zu Gott in Seiner Not, finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot, sehen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod. Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden.

Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not, sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot, stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod, und vergibt ihnen beiden.

Glaubensbekenntnis

Lied: «O Haupt voll Blut und Wunden» (eg 85)

1. O Haupt voll Blut und Wunden, / voll Schmerz und voller Hohn, / o Haupt, zum Spott gebunden / mit einer Dornenkron, / o Haupt, sonst schön gezieret / mit höchster Ehr und Zier, / jetzt aber hoch schimpfieret: / begrüßet seist du mir!

3. Die Farbe deiner Wangen, / der roten Lippen Pracht / ist hin und ganz vergangen; / des blassen Todes Macht / hat alles hingenommen, / hat alles hingerafft, / und daher bist du kommen / von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, / ist alles meine Last; / ich hab es selbst verschuldet, / was du getragen hast. / Schau her, hier steh ich Armer, / der Zorn verdienet hat. / Gib mir, o mein Erbarmer, / den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, / mein Hirte, nimm mich an. / Von dir, Quell aller Güter, / ist mir viel Guts getan; / dein Mund hat mich gelabet / mit Milch und süßer Kost, / dein Geist hat mich begabet / mit mancher Himmelslust.

Fürbitten

Unter dem Kreuz deines Sohnes,
der sein Leben hingegeben hat, damit wir leben können, beten wir zu dir, barmherziger Gott:

ALLE *Erbarme dich, Gott.*

Sieh an, die ihr Leben geben, um Leid zu lindern und zu verhindern:
Lass das Gute gelingen und gedeihen, das sie um anderer Menschen willen tun.
Für sie, aber auch für die, die andere leiden lassen

* bitten wir:

ALLE *Erbarme dich, Gott.*

Sieh an die Menschen,
die außer ihrem nackten Leben nichts mehr besitzen, die fliehen müssen vor Habgier und Gewalt,
vor Umweltzerstörung und Klimakatastrophe,
vor Terror, Hunger und Krieg,
die auf der Suche nach Zuflucht ihre Heimat, ihre Lieben und ihr Leben verließen.
Für sie und ihre Familien, aber auch für die,
die nur nach ihren Interessen und ihrem Einfluss fragen

* bitten wir:

ALLE *Erbarme dich, Gott.*

Sieh an die Menschen,
die verstrickt sind,
die zu wenig wissen
über Zusammenhänge und Konsequenzen,
die zu beschäftigt sind mit ihren eigenen Fragen, die sich fremd im eigenen Leben fühlen, die meinen,
sie könnten das alles nicht mehr aushalten. Für sie und für die, die dadurch zu Opfern werden,

* bitten wir:

ALLE *Erbarme dich, Gott.*

Sieh an die Tiere, unsere Mitgeschöpfe,
deren Leben, deren Angst, deren Qual für nichts geachtet ist, deren Wert nur nach ihrem Nutzen
berechnet wird.
Für sie und die Menschen, deren Herzen abgestumpft und kalt sind
für die Leiden der Kreatur,

* bitten wir:

ALLE *Erbarme dich, Gott.*

Unter dem Kreuz deines Sohnes,
der unsere Schuld trug, damit wir frei sind,
danken wir dir, barmherziger Gott:
für das Opfer seines Lebens, das er für uns gebracht hat, damit die Welt durch seine Liebe heil würde.

Lob sei ihm, Christus, unserm Herrn.

Stille Vaterunser

Lied: «Holz auf Jesu Schulter» (eg 97)

1. Holz auf Jesu Schulter, / von der Welt verflucht, / ward zum

Baum des Lebens / und bringt gute Frucht.

Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, / dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen / und die Welt bewahrt. / Kyrie eleison ...

5. Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns: / Warum zweifelst Du? / Kyrie eleison ...

Segen

Gott spricht:

»Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!« Gott, du kennst uns bei unserem Namen.
Schenke uns deinen Segen.

Gott segne uns und behüte uns.

Gott, lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig. Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.